

### **INHALT 2/2020**

### **IMPRESSUM**

Unser Infoheft

Lebenszentrum Adelshofen
wird vierteljährlich versandt.

### **Herausgeber:** Kommunität Adelshofen e.V. **Versandanschrift:**

Lebenszentrum Adelshofen, 75031 Eppingen, Wartbergstraße 13 Telefon: 07262/608-0 Fax: 07262/608-50 E-Mail: info@lza.de Internet: www.lza.de Facebook: www.facebook.com/adelshofen Soundcloud:

www.soundcloud.com/

lebenszentrum-adelshofen

### Konten:

Kreissparkasse Heilbronn IBAN: DE12 6205 0000 0020 1735 84 BIC: HEISDE66XXX

Volksbank Kraichgau eG IBAN: DE86 6729 2200 0151 5485 04 BIC:GENODE61WIE

Evangelische Kreditgenossenschaft IBAN: DE97 5206 0410 0005 010152 BIC: GENODEF1EK1

### Förderstiftung

- für Spenden: Volksbank Kraichgau eG IBAN: DE80 6729 2200 0011 5485 12 BIC: GENODE61WIE
- für Zustiftungen Evangelische Kreditgenossenschaft IBAN: DE18 5206 0410 0005 0114 77 BIC: GENODEF1EK1

Das Lebenszentrum Adelshofen ist ein freies Missionswerk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Wir bekennen uns zu den Grundsätzen der Evangelischen Allianz, einer weltweiten Bruderschaft christusgläubiger Menschen. Wir unterstellen uns der Autorität der Heiligen Schrift und bekennen uns zur Bibel als dem inspirierten Wort Gottes. Als Glaubenswerk sind wir finanziell unabhängig. Unser Dienst wird durch Spenden ermöglicht. Wenn Sie für Ihre Spende einen Überweisungsträger wünschen, schicken wir ihn gerne zu.

Gestaltung: be · Dieter Betz, Design-Kommunikation, Friolzheim Titelbild: julentto/unsplash Druck: Kepnerdruck, Eppingen







- 04 Der Zweifel hat nicht das letzte Wort
  - Br. Matthias Böker
- 11 Kommunität
- 12 Erfahrungen in der Corona-Krise
- 14 Theologisches Seminar
- 17 Theologisches Seminar Akademisches Aufbaustudium

- 19 Jugendbibeltage und Evangelisationskonzept
- 20 Theologisches Seminar Absolventen
- 21 Termine und Nachrichten
- 22 Stellenangebot
- 23 Gebetsinfos
- 24 Aussendungsfeier

### 18 Jahresteam

### Liebe Freunde,

da wir bei Drucklegung des Heftes wegen der Pandemie noch nicht verbindlich sagen konnten, welche Veranstaltungen wir in nächster Zeit anbieten können, bitten wir Sie, jeweils auf unsere Homepage (www.lza.de) zu schauen, was wir anbieten und auch in welcher Form. Manche der Seminare bieten wir auch per Zoom-Konferenz am Computer an.

Sie können uns gerne auch unter der Nummer 07262 – 608-0 anrufen, oder per E-Mail nachfragen: info@lza.de

### LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Als wir Ende letzten Jahres die Themen unseres Magazins für 2020 planten, wussten wir nicht, dass unser Heftthema im Rahmen der Herausforderungen einer Pandemie erscheinen würde.

Aktuell erleben wir viel Neues, umwälzende Veränderungen und Einschnitte im gesellschaftlichen und persönlichen Leben. Aber wir hören nicht nur von immer neuen Auswüchsen der Pandemie, sondern wir staunen auch, mit wie vielen kreativen Veränderungen wir Menschen darauf reagieren. Neue Wege der Nachbarschaftshilfe werden eingeschlagen. Familienmitglieder entdecken einander in völlig neuer Weise.

Im Bereich der Kommunikation werden notwendige Änderungen schnell zum Standard: Teambesprechungen, der Unterricht am Theologischen Seminar, Tagesseminare oder auch ein Gebetsnachmittag etc. wurden von heute auf morgen bei uns wie selbstverständlich über Videoschaltungen durchgeführt. Die kreativen Neuerungen scheinen unerschöpflich zu sein.

Und wie gehen wir damit um, wenn sich immer neue Schwierigkeiten unserem Glauben entgegenstellen und uns entmutigen wollen? Wie kommen wir da hindurch?

In der aktuellen Zeit zwischen Frühling und Frühsommer können wir uns gut vorstellen, dass bald neues Leben alles erfüllt. Wir verbinden den Anblick der Knospe schnell mit dem Wunschbild, dass sie uns bald mit ihren Blüten erfreuen und sicher schöne Früchte bringen wird. Und während wir die Entfaltung des neuen Lebens

überall in der Natur bestaunen, wächst in uns die Erwartung, dass sich doch in Kürze die volle Schönheit und Farbenpracht der Schöpfung entfalten wird. Und wer Pläne für die Zukunft schmiedet, wartet nur darauf, dass sie Realität werden. Wie schön, dass wir es auch so durchaus erleben können.



Aber wir müssen uns auch ehrlich eingestehen: wo Neues wachsen will, wird das Bisherige infrage gestellt, angefochten. Damit Neues wachsen kann, muss Altes sterben. Wir sehen in der Natur, dass dieser Sterbeprozess vor der Fruchtbildung sein muss. So löst sich ein Samenkorn ganz auf, bevor es die neue Pflanze daraus hervorbringt. Wachstum ist also durchaus mit Zerbruch, Schmerz und Loslassen verbunden.

So ist es auch, wenn wir in unserer Glaubensbeziehung zu Jesus stürmische Zeiten durchleben. Bevor wir uns – bildlich gesprochen – an dem Aufblühen des Glaubens freuen können, wird diese Beziehung zu Gott durchaus heftig erprobt. Aber wo das durchstanden ist, nimmt man vielfach einen bewährten und gut gegründeten Glauben wahr (Jakobus 1,3).

Auf diesem Weg der Nachfolge sind wir gemeinsam Lernende. Wir haben daher auch einige Beispiele aus unserem persönlichen Erleben zum Thema beigefügt.

Mit dieser Ausgabe möchten wir die Zuversicht stärken, dass Gott gerade in herausfordernden Zeiten an unserer Seite ist und unser Leben nachhaltig verändert.

Gott segne Sie

Ihr Br. Matthias Böker

Leiter der Kommunität und des Lebenszentrums

# BR. MATTHIAS BÖKER DER ZWEIFEL HAT NICHT DAS LETZTE WORT Es ist Kindertag. Mittagspause. Viele hundert Kinder stürmen lärmend über

unser Gelände und genießen die gut 30 Spiel-

stationen, die für sie Freude pur bedeuten.

Mitten in diese Situation hinein kommt telefonisch

die erschütternde Nachricht vom Tod eines

lieben Freundes unserer Kommunität, den ich noch

Wie kann das sein? Ich kann es noch gar nicht recht fassen.

ir alle kennen diese Krisenzeiten, die unser Leben von heute auf morgen so drastisch verändern, wie wir es uns nie vorstellten. So erleben wir es in der Pandemie der Coronavirus-Krise. Die Welt ist nicht mehr, wie sie vorher war. Und plötzlich melden sich verborgene Gefühle, Fragen und nicht selten auch Anklagen. Und ich merke, wie diese sich überschlagenden Hiobsbotschaften auch bei mir Spuren hinterlassen.

Ich kenne Krisenzeiten, in denen mir Gott weit ent-

fernt erschien. Nicht, dass ich seine Existenz geleugnet hätte, nein, aber die starken Anfragen an ihn wurden lauter in mir: "Warum muss es so kommen? Herr, warum greifst Du nicht ein, wie ich Dich seit langem im Gebet darum angefleht habe? Du kannst es doch! So oft habe ich schon Dein massives Eingreifen erlebt und

auch anderen davon froh berichtet. Aber jetzt ist alles ganz anders."

Ich erlebe, dass beides zusammengehört: Zeiten, in denen mich Worte Gottes stärken, tragen, froh stimmen und Zeiten, in denen Unverständnis über Gottes Wege und Glaubenszweifel bestimmend sind – mich aufbegehren oder verstummen lassen.

So unterschiedlich wie wir Menschen sind, so unterschiedlich reagieren wir auf Ereignisse im Leben, die wir schwer einordnen können. Und nur allzu schnell können sich auch massive Fehlschlüsse daruntermischen:

"Warum das? Warum ich? Was habe ich denn verbrochen?" "O nein, Herr. Habe ich mich nicht so für Dich eingesetzt? Warst Du nicht immer an erster Stelle in meinem Leben?" "Was hat denn das jetzt zu bedeuten? Prüfst Du mich? Strafst Du mich? Ich kann darin gar keinen Sinn erkennen. Irgendwie erscheinst Du mir so fern." "Was ist mit meinem Glauben los? Stimmt etwas nicht in meiner Glaubensbeziehung? Ich kenne Jesus schon so lange. Warum greift er nicht ein? Warum ändert sich nichts? Warum mutet er mir das zu? Ich halte es nicht mehr aus. Ich verstehe Gott nicht. Warum diese Erfahrung, diese Not?" "Ach – wer bin ich schon?"

### ZWEIFEL

Schauen wir uns die erwähnten Zweifel näher an, stellen wir ganz unterschiedliche Wirkungen fest, die einen erstaunlichen Segen mit sich bringen können.

Ich habe erlebt, dass Zweifel mich bremsen, vielleicht sogar ausbremsen. Aber ist das so schlimm? Nein, keineswegs. Wenn ich mich den Zweifeln stelle, lehren sie mich viel über mich z.B. über mein Gottesbild (Wie denke ich über Gott? Welche Vorstellung habe ich eigentlich von ihm? Warum?), über mein Glaubensverständnis (Wie verstehe ich Glauben?).

Habe ich mir meine eigene Glaubenslehre zurechtgelegt, die vor Gott nicht standhält? Lebe ich vielleicht, was ich nur übernommen habe? Was ist eigentlich mit folgendem Denkmuster?: "Wenn Du nur vertraust, wird Unmögliches geschehen."

Über meine Ängste, Wünsche und Befürchtungen. Und vielleicht zeigen sie mir die inneren Abgründe, die ich bisher übersehen habe. Das alles ist nicht

schön, aber doch hilfreich.

Der Zweifel bewirkt durchaus, dass wir uns (vielleicht endlich) mit den wirklich wichtigen Fragen beschäftigen, die wir bisher nie gestellt und nie geklärt haben. Vielleicht stellen wir uns in diesem Zusammenhang

Zweifel forscht nach der Wahrheit und hilft, dass wir uns auf den Weg nach besseren Antworten machen. Ja, so kann Zweifel sogar dazu helfen, gute Antworten auf Glaubensfragen zu finden.

auch der Anfrage: Auf welchem Fundament steht mein

Zweifel kann daher durchaus behilflich sein, neue Erkenntnisse zu gewinnen, im Glauben zu wachsen und positiv verändert zu werden.

Zweifel kann somit den Glauben stärken, weil er ihn auf seine Wahrhaftigkeit hin geprüft hat und in uns die Gewissheit wachsen lässt, dass wir dem Ergebnis glauben können.

Aber unsere Einsichtsfähigkeit hat Grenzen. Demütig müssen wir uns eingestehen: unsere Zweifel werden uns nicht zwangsläufig zu einer tieferen Gotteserkenntnis führen. Es bleibt somit Gnade, wenn quälende Zweifel uns tiefer nach Gott fragen lassen. Und ihn erkennen wir nur, soweit er sich uns offenbart.

In dieser Haltung will ich mich dem Zweifel stellen.



MEIN LEBEN?

Leben?





### GLAUBE IST EIN GESCHENK

Geschenk, wenn wir vertrauen können.

Wenn wir an Jesus glauben, drücken wir damit eine Beziehung aus. Wir vertrauen ihm. Das ist auch unsere Haltung, die sich auf seine Aussagen und unzählige gute Erfahrungen stützt. Durch diese Erfahrungen, durch sein Wort und besonders durch Jesus offenbart Gott sich in unserem Leben. Wer es erkennt, bei dem wächst der Glaube. Und es folgt aus der Glaubenshaltung die Glaubenshandlung. Sehr schnell wird deutlich, dass christlicher Glaube immer auf den dreieinigen Gott ausgerichtet ist (Mk 11,22; Joh 14,1). Denn er ist das Fundament des Glaubens. Anders ausgedrückt: auf ihn vertrauen wir, wie er sich offenbart hat. Und es ist ein

So vertrauen wir auf Jesus, dass er sich stellvertretend für uns am Kreuz richten ließ, um uns Vergebung, seine Gerechtigkeit und ein Leben in dauerhafter Beziehung mit Gott zu schenken. (Joh 3,16; 10,10b)

Aber dieses Vertrauen, dieser Glaube ist in jeder Hinsicht ein Geschenk.



Glaube ist nicht verfügbar. Glaube, die Beziehung zu Gott, kann stark angegriffen, hinterfragt und geprüft werden.

Das erlebt auch ein Vater, der zu Jesus kommt (Mk 9,14-27). Er hat seinen Sohn mitgebracht, der von einem Dämon besessen ist. Der quält ihn immer wieder und bringt ihn in Lebensgefahr. Zuvor hat der

Vater schon die Jünger gebeten, seinen Sohn zu heilen. Aber sie sahen sich nicht in der Lage dazu. Als Jesus das erfährt, tadelt er deutlich den offensichtlichen Unglauben der Jünger. Dann wendet er sich wieder dem Vater zu und stellt heraus, dass er, Jesus, die Macht habe, den Sohn von diesem Dämon zu befreien.

Doch bevor er das tut, stellt er den Vater in die Verantwortung mit den Worten: "Dem Glaubenden ist alles möglich" (Mk 9,23). Wir könnten auch formulieren: "Glaubst du?" Daraufhin schreit der Vater aus tiefster innerer Betroffenheit heraus: "Ich glaube!" Und fügt hinzu: "Hilf meinem Unglauben!"

Durch die Begegnung mit Jesus ist der Glaube in dem Vater geweckt. Daran will er festhalten, komme, was da wolle. Das ist die tragende Beziehung, wenn alle anderen Stützen versagen, denn es ist die Beziehung zu Gott! Selbst wenn der Vater ganz offensichtlich verzweifelt und hilflos ist und schreit, so wendet er sich weiterhin nur an Jesus, der sich mit seinem Reden und Tun als der verheißene Christus zu erkennen gegeben hat (vgl. auch Mk 9.12).

Er verlässt sich auf den, der einzig und allein vertrauenswürdig ist, Jesus. Wieviel mehr können wir, die wir nach Karfreitag und Ostern leben, mit gutem Grund Jesus vertrauen. Hat Jesus doch durch sein Sterben am Kreuz bewiesen, dass er in Liebe für uns ist. Und seine Auferstehung proklamiert unmissverständlich seine Herrschermacht, die den Tod besiegt hat.

### KONSTRUKTIVER UMGANG MIT DEM ZWEIFEL

### 1. Zweifel eingestehen

Es ist sehr hilfreich, wenn wir unsere Selbstwahrnehmung schärfen und wahrnehmen, dass wir zweifeln oder dass wir uns in einer inneren Zerrissenheit befinden. Erst wenn wir uns eingestehen, dass wir zweifeln oder hin- und hergerissen sind, können wir konstruktiv mit Zweifeln umgehen, sie zulassen und anschauen.

### 2. Zweifel und Zeit zur Klärung

Wir brauchen Zeit, um uns mit den Erlebnissen auseinander zu setzen, die wir einfach nicht einordnen können, die uns in verschiedener Hinsicht an Gott zweifeln lassen

So durchlebt Hiob schmerzvolle Zeiten, in denen er darum ringt, Klarheit über seine Leidenssituation zu finden. In dieser Zeit erträgt er auch die Fehldeutungen seiner Freunde, bis er am Ende doch im Glauben gestärkt aus dieser Krise hervorgeht. (Hiob 42,1-6)

Auch dem entmutigten Propheten Elia räumt Gott eine intensive Ruhe- und Klärungsphase ein, in der er erst einmal schlafen und essen kann. Dann folgt noch eine lange vierzigtägige Wanderung, auf der Elia seine Eindrücke weiterverarbeiten und seine Gedanken ordnen kann, bis Gott ihn wieder anspricht. (1 Kön 19,4-10)

Abschließend noch ein Beispiel aus dem Neuen Testament. Als einige Jünger am Auferstehungstag Jesu seine tatsächliche Auferstehung nicht glauben können, gesellt sich ein Fremder zu ihnen. Es ist Jesus, doch erkennen sie ihn nicht.



### MIT DOPPELTEM BODEN

### **Christian Pletsch**

Es war ein schöner Herbsttag. Kerstin war mit unserem ersten Kind schwanger. Eigentlich wollte ich an dem Tag zu einer Vorlesung. Doch Kerstin ging es die ganze Woche nicht so gut. So blieb ich da. Natürlich war sie in der Woche schon beim Arzt gewesen. Beim ersten Kind ist man ja immer etwas ängstlich. Doch er konnte nichts feststellen.

An diesem Samstag nun ging es ihr aber noch schlechter und wir erinnerten uns an einen Satz aus dem Geburtsvorbereitungskurs: "Wenn etwas nicht stimmt, gehen Sie ins Krankenhaus." Gesagt, getan, wir gingen hin. Innerhalb kürzester Zeit überschlugen sich nun die Ereignisse und ein Oberarzt reichte mir Unterlagen zur Unterschrift.

Kerstin war zu dem Zeitpunkt schon nicht mehr ansprechbar. "Das müssen Sie noch unterschreiben. Um das Baby brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Aber ob Ihre Frau durchkommt, kann ich Ihnen nicht versprechen". Ich unterschrieb und schon war er wieder weg.

Es folgten fünf Stunden des Wartens vor dem OP. Bisher die längsten Stunden meines Lebens. Nach drei Stunden wurde unsere Tochter an mir vorbeigeschoben und in einem speziellen Krankentransporter in die nächste Klinik mit einer Neugeborenen-Intensivstation gebracht.

"Zu Ihrer Frau kann ich Ihnen nichts sagen.", war die Antwort auf meine Nachfrage. In diesen Stunden geschah etwas, womit ich nicht gerechnet hatte. Obwohl mir buchstäblich der Boden unter den Füßen wegbrach, fiel ich nicht ins Bodenlose. Mir gingen viele Gedanken durch den Kopf. Doch im Gebet erlebte ich, wie Gott mir Halt gab. Er hielt mich. Er gab mir in diesen chaotischen Stunden Frieden. Mein Puls ging schneller und mein Magen grummelte trotzdem. Und wenn ich heute daran denke, spüre ich wieder etwas davon. Gott hat uns auch gesundheitlich alle durch diese Zeit getragen. Doch damals wurde mir klar: Das war in dem Moment nicht das Wichtigste. Entscheidend war, dass er mich hielt und mir neuen Boden unter die Füße gab. Egal, was kommen würde, er wäre da. Mein himmlischer Vater erwies sich für mich in dieser Zeit als vertrauenswürdig. Dieses Wissen und diese Erfahrung haben mir auch in späteren Krisenzeiten immer wieder Mut gemacht. Und so will ich diese Krise heute nicht missen. Was ich da gelernt habe, das hat sich tief in mich eingeprägt.

Während sie nun wandern, begegnet der Fremde ihrer Hoffnungslosigkeit, indem er ihnen anhand alttestamentlicher Verheißungen vor Augen stellt, dass die schrecklichen Leiden Jesu geschehen mussten, bevor er verherrlicht wurde.

So befreit er sie vom falschen Denken, indem er ihnen die Worte des Lebens sagt, die zuerst Trost, dann Hoffnung und schließlich neuen kraftvollen Glauben wecken. (Lk 24,13-35)

### 3. Zweifel und geistliches Wachstum

In Markus 9,24 weiß der Vater, dass sein augenblicklicher Glaube in Kürze auch wieder wanken kann. So ruft er: "Ich glaube; hilf meinem Unglauben!" Und er meint damit: "Ich kenne mich doch: meine Schwachheit, mein Versagen ist mir absolut bewusst. Bitte stärke mich, damit ich nicht gleich wieder auf den nächsten Metern scheitere." Er kann sich also sehr gut und realistisch einschätzen. Da keimt in ihm der Wunsch auf, geistliches Wachstum zu erleben, um auch bei der nächsten Glaubensherausfor-

derung an Jesus festzuhalten, ihm erneut zu vertrauen. Deshalb bittet er ihn: um Hilfe, um seine Unterstützung, um geistliche Stärkung. Ebenso können wir uns auch einander unsere Schwächen nennen und für einander eintreten. In dieser Weise ist wohl auch zu verstehen, was der bedrängte David erlebte, als inmitten schlimmster Herausforderungen sein Freund Jonathan zu ihm kam, "und seine Hand in Gott stärkte." (1 Sam 23,16)

### 4. Zweifel und Hingabe an Jesus

Dass der Vater des besessenen Jungen nur Hilfe von

Jesus erwartet, ist auch eine Form der Hingabe an ihn, dem er sein Leben damit anvertraut. Jesus ist nichts unmöglich. Das macht dem verzweifelten Vater in seiner Hilflosigkeit Mut. Deshalb erwartet er alles von Jesus. Glaube hat seine Kraft nie aus sich selbst nach dem Motto: "Mein Glaube hilft mir." "Mein Glaube trägt mich." Christlicher Glaube dagegen hat immer einen Bezugspunkt außerhalb von uns. Er bezieht sich auf eine Person: christlicher Glaube ist das Vertrauen auf den dreieinigen Gott und auf seine Verheißungen. So stehe ich als Christ in der wunderbaren Beziehung zu Gott, dem ich mich anvertrauen und hingeben kann, den ich bitten



THEMA

### MEIN VERTRAVEN IN JESUS WAR ERS(HÜTTERT...



**Alina Flumm** (Theologisches Seminar)

"In der Liebe ist keine Furcht" (1 Joh 4,18), "Ich bin bei euch alle Tage" (Mt 28,20), "Denen, die Gott lieben, werden alle Dinge zum Besten dienen" (Röm 8,28).

Schöne Verse. Ermutigende Verse. Hoffnungsspendende Verse. Eigentlich.

5. Zweifel und Raum für Gottes Herzschlag.

darf und dem ich vertrauensvoll

sagen kann: "Dein Wille geschehe."

(Mt 6,10)

Wenn Gottes Herzschlag zu unserem Herzschlag wird, pulsiert sein Leben mächtig in uns. Dies geschieht, wenn wir uns an den Perspektivwechsel gewöhnen, der sich bei einem Menschen grundsätzlich dann vollzieht, wenn er ein Kind Gottes wird. Der Apostel Paulus betont, dass ein Christ mit Christus gekreuzigt ist, sodass tatsächlich nicht mehr er lebt, sondern Christus in ihm lebt (Gal 2,20). Deshalb schlägt nun Gottes Herz in ihm! Der Heilige Geist wirkt in ihm. Wer mit dieser Sichtweise lebt, der lebt nicht nur aus Gottes Gerechtigkeit, sondern Gott selbst wirkt in ihm, sodass der Glaubende eine spürbare Veränderung seines Wesens erfährt (2 Kor 3,18; Gal 5,22).

Es ist eine faszinierende Erfahrung, wenn wir Gottes Herzschlag in uns spüren, wenn Christus in uns lebt und seine Zuversicht, seine Freude unser Herz, Denken und Fühlen immer stärker durchdringt.

Schon im Alten Testament bekannte der Psalmist in Ps 128,1 diese Freude: "Glücklich ist jeder, der den Herrn fürchtet," d.h. der Gott anbetend ehrt. Das führt aus der Enge der Angst in die Weite, in echtes Glück.

Ähnlich betonte auch König David in Ps 91,1 "Wer im Schutz des Höchsten wohnt, der bleibt im Schatten des Allmächtigen." David hatte seine Wohnung, seine Heimat in Gottes Nähe. Da war sein "Anwesen" und damit das Wesentliche. Das war das Lebensgeheimnis dieses Mannes (Ps 27,4).

Dieser Herzschlag Gottes in uns führt dazu, dass wir mit einer neuen göttlichen Sicht an die Glaubensherausfor-

ste Angehörige bin, habe ich nicht nur seine private Versorgung übernommen, sondern auch die Leitung seiner Ergotherapiepraxis. Eine große Bürde mit Anfang 20. Neben dem Studium am TSA kümmerte ich mich an Wochenenden und Abenden um Rechnungen, Verträge und Krankenversorgung.
Einige Wochen ging das gut. Sogar ein paar Monate. Doch dann überkam

Vor eineinhalb Jahren wurde mein Vater arbeitsunfähig. Da ich die näch-

Einige Wochen ging das gut. Sogar ein paar Monate. Doch dann überkam mich eine innere Unruhe, Ängste und Verzweiflung. Meistens nachts, sodass ich kaum schlafen konnte. All die positiven Bibelverse, die ich zu Anfang genannt habe, kamen mir falsch und heuchlerisch vor. Nun hatte die gesamte Situation nicht nur mein Privatleben unter Kontrolle, sondern auch mein Vertrauen in Jesus erschüttert. Existenzielle Zweifel überkamen mich und sind noch immer nicht überstanden.

Die Jahreslosung "Ich glaube. Hilf meinem Unglauben!" (Mark 9,24) spricht mir deshalb aus der Seele. Wie der Vater in der Bibelgeschichte will ich mich nicht verkriechen, wenn ich zweifle. Auch wenn es irrational ist, möchte ich mich an den wenden, an dem ich zweifle. Möchte mich ausstrecken nach Jesus und sagen: Herr, HILF du mir! Denn ich kann es nicht. Ich kann nicht alleine glauben. Und ich will fest halten an den Zusprüchen, die die Bibel gibt, auch wenn ich sie (noch) nicht aus vollstem Herzen glauben kann.

derungen herangehen können. Denn wir sind Teil seiner Königsherrschaft. In uns pulsiert göttliches Leben und es offenhart seine Kraft

Noch manches wäre zu erwähnen, was uns auf dem Weg aus dem Zweifel zu festen Glaubensschritten hilfreich ist. Das belegen sowohl die hier beigefügten Erfahrungsberichte, als auch gewiss Ihre Erfahrungen, liebe Leser. Und trotzdem werden wir in aller Hingabe und echten Nachfolge erleben, wie wir in unserer Glaubensfestigkeit erprobt, vielleicht auch hin- und hergerissen werden. Lassen Sie es uns als Echtheitserweis unserer Glaubensbeziehung zu Jesus einordnen.

Hier können wir uns darin üben, an dem dreieinigen Gott fröhlich vertrauend festzuhalten. Und nichts soll uns hindern, erneut zu rufen: "Ich glaube; hilf meinem Unglauben!"

### TIEFER ERLÖST, ALS WIR ZU HOFFEN WAGEN!

KOMMUNITÄTSBRÜDER-WOCHENENDE IN GNADENTHAL

Unter dem Motto "Am Scheitern wachsen" trafen sich knapp 50 Brüder der insgesamt neun evangelischen Kommunitäten in Deutschland und der Schweiz in den Räumen der Kommunität der Jesus-Bruderschaft Gnadenthal in Hünfelden bei Limburg. Von uns waren Br. Markus Br. Matthias, Br. Hubert und Br. Dieter dabei (von links).





Die Entfaltung des Themas im Plenum, Austausch in Kleingruppen und der Abschlussgottesdienst, zusammen mit der Gnadenthaler Weggemeinschaft, waren die Schwerpunkte. "Echtheit und Authentizität", urteilten die Teilnehmer einhellig über die gemeinsamen Tage. Mit "Keine Angst vor dem Scheitern" stieg Br. Thomas Dürr von der Christusträger-Bruderschaft Triefenstein / Ralligen (CH) ein.

Neben dem Thema kam auch das Bild einer mehrfach gebrochenen Kerze zur Sprache: der Docht brennt auch über die Brüche hinweg! Ein Zitat des dänischen Theologen und Schriftstellers Soeren Kierkegaard kam abschließend besonders nachhaltig bei den Brüdern an: "Wir sind verlorener, als wir zugeben wollen; und tiefer erlöst, als wir zu hoffen wagen."

Persönlicher Umgang mit dem Scheitern und die Frage, wie erfahrene Brüder ihren Erfahrungsschatz hilfreich an die nächste Generation weitergeben können, waren Fragen der folgenden Austauschrunden. "Ich bin einverstanden", meinte einer in seiner Gesprächsgruppe zur Frage, wie es ihm gehe.

Bei den Zeugnismöglichkeiten am Samstagabend kam auch das Thema "Streit und Versöhnung" zur Sprache. Ein Bruder meinte noch: "Es gibt nichts Schöneres als Menschen, die miteinander versöhnt sind!"

Beim Abschlussgottesdienst zum Thema "Neuanfang in der Sprache der Liebe" predigte Br. Hubert Weiler über die Begegnung des gescheiterten Petrus mit dem auferstandenen Herrn Jesus am See und wie dieser seinen Jünger neu auf den Weg schickte. Der Satz, der die Wende brachte: "Liebst du mich? Weide meine Schafe!"

Die Kommunitäten leben zölibatär entsprechend der drei "Evangelischen Räte: Schlichtheit, mündiger Gehorsam und Ehelosigkeit".

In großer Übereinstimmung und Vorfreude wurde das nächste Treffen in drei Jahren im Kloster Volkenroda verabredet.

13

## menschen Dadurch beten lernen.

**ERFAHRUNGEN IN DER CORONA-KRISE** 





In einer Kommunitätsgesprächsrunde tauschten wir uns über den Coronavi-

"Das haben wir noch nie erlebt!", "Die Machbarkeit ist zusammen gefallen wie ein Kartenhaus..." oder "Die ganze Welt steht Kopf!", waren Beiträge, wie sie sicherlich viele Menschen vergleichbar weitergeben.

geprägt und die Tagesabläufe beeinflusst: umgehend fand die Essensausgabe gesichert statt, die verbliebene Hausgemeinschaft verteilte sich großzügig an den Tischen im Speisesaal.

### DIE KRISE HAT UNS INS GEBET GEFÜHRT

Neben den üblichen Gebetszeiten haben wir am Spätnachmittag eine gemeinsame Gebetszeit eingeführt, bei der besonders auch Raum bleibt, für die Menschen in der Corona-Krise in aller Welt zu beten: für Ärzte, Pfleger, Politiker, Sicherheitskräfte, Verkaufspersonal, für Infizierte, für Sterbende, Bewahrung für Gesunde, für Familien, die nicht weg können von zuhause. Die Liste endet nicht, so wenig wie die Schreckensmeldungen in den Medien.

Aber wir danken auch: für unsere Regierung, die schnell handelte, für Politiker, die Menschen das Gebet empfehlen, für unser gutes Gesundheitssystem, das trotz höchster Belastung funktioniert, für alle, die sich einsetzen und gesundheitlichen Gefahren aussetzen, für den Zusammenhalt und Abstimmung in Europa und für

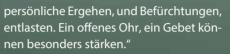
die Chancen in all der Not: dass Menschen wieder neu miteinander reden. Zeit für Gott und das Gebet haben, Zeit füreinander haben, um nur einige Gründe zum Danken zu nennen. Und wir sind dankbar für unsere Kommunitätsgemeinschaft, dass wir einander haben und versorgen.

### THEOLOGISCHES SEMINAR -MIT NEUER KREATIVITÄT BESCHENKT

Die Corona-Krise hat unser Leben stark Wegen der Krise mussten wir den Internatsbetrieb schließen und alle Studierenden fuhren für mehrere Wochen heim. Doch schnell konnten wir wieder per Video-Schaltkonferenzen unser Ausbildungsprogramm online durchführen. Und mit Freude nahmen wir gemeinsam wahr, wie alle daran arbeiteten, diese Unterrichtgestaltung zur Erfolgsgeschichte werden zu lassen. Es fiel kein Unterricht aus. Wir konnten einen Gebetsnachmittag per Video-Schaltung gemeinsam durchführen. Eine Erkenntnis dieser Wochen lautet: Wenn in Krisen alternative Lösungsmöglichkeiten gesucht werden, stellen wir erstaunt fest, mit wieviel Kreativität Gott uns beschenkt.

### **WAS UNS MOTIVIERTE**

Wir wussten uns als Christen noch mehr herausgefordert, zuversichtlich zu sein und andere zu trösten und zu ermutigen. Viele Telefonate mit Menschen in Not waren und sind an der Tagesordnung. Sr. Gretel Walter: "Da unser Haus z. Zt geschlossen ist, bleibt der Draht über's Telefon nach draußen warm. Wir machen die Erfahrung, dass Mitteilungen über das



Wie viele andere entdeckten wir neu den Segen des Email- oder WhatsApp-Schreibens. Jemand kam auf die Idee, Material für Hausgottesdienste über unsere Homepage anzubieten und zu verschicken.

### DAS LIEF RICHTIG GUT!

Balkonsingen: jeden Abend um 19.00 Uhr, drei Lieder... Gefilmt und auf Facebook kamen sehr ermutigende Rückmeldungen – hier einige im O-Ton:

"Sehr schöne Idee!", "Einfach toll, schade, dass mein Balkon so weit weg ist!", ", Du meine Seele singe', einer meiner Lieblingschoräle. Liebe Grüße aus Peru!".

Was uns gelassen machte: "Gott ist mittendrin!", meinte eine Kommunitätsschwester. Und: "Ich bete, dass die Menschen dadurch beten lernen ...!"

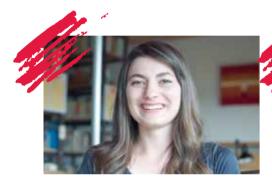


THEOLOGISCHES SEMINAR THEOLOGISCHES SEMINAR

### So etwas hatte ich noch nicht erlebt!

### LEBENDIGE BERICHTE UNSERER TSA-PRAKTIKANTEN

Als Lebenszentrum-Hausgemeinschaft haben wir die Berichte der TSAler-innen von ihren Praktika genossen: das war lebendig, frisch und viel drin vom Wirken Gottes an Menschen.
Hier einige 'Highlights':



Hanna Stosch war für sechs Wochen Teil einer offenen Kinder- und Jugendarbeit in Stendal, Sachsen-Anhalt. Im Jugendhauskreis ging es zwar chaotisch und undiszipliniert zu, aber das brachte die Mitarbeiter aus verschiedenen Gemeinden im gemeinsamen Gebet innerlich zusammen. "Ich bin bewegt davon, wie sehr wir alle eins waren, als wir für die jungen Leute beteten.", berichtete Hanna.

**Tabea Faißt** setzte ihre Gabe der Brückenbauerin zu Jugendlichen ein. Außergewöhnliche Begegnungen gab es in ihrem Praktikum – und einmal sogar einen Ausritt mit einem lebenden Esel.



Apropos echtes Tier:

**Tim Schubert** in Magdeburg erzählte Geschichten des Apostels Petrus mit einem echten Räucherfisch und freute sich: "Lobpreis mit Kindern, die noch nie etwas von Jesus gehört hatten, in einem Wohnzimmer…! So etwas hatte ich noch nicht erlebt!"

**Tamara Lang** setzte sich unter anderem im "Café Chance' für Menschen mit Drogenproblemen ein. "Da gab es Kaffee, Kuchen, Kleider und Nächstenliebe umsonst", sagte sie.



Ann-Christin Reich war in der Nähe des afrikanischen Viktoriasees in Kenia. Zu viert auf einem Motorrad und natürlich das gemeinsame Gebet hat das Team dort sehr verbunden.

Besonderer Schwerpunkt waren Hausbesuche und die seelsorgerliche Begleitung von Frauen.

"Das Problem war nicht, dass zu wenig gepredigt wurde, sondern dass viel falsche Lehre unterwegs war und ist. Eine große Herausforderung für das Team, den Menschen biblische Orientierung zu geben."

Resumee: Die TSA-Praktikanten konnten sich gut ausprobieren, durften predigen, waren in Kinder- und Jugendstunden unterwegs, sogar mal im Seniorenkreis oder als Grafikgestalter von Gemeindeflyern eingesetzt – mit einem Wort: ein gesegnetes Praktikum!

Alpha, Beta, Gamma, Delta ... Die 'Griechen' sind immer die Studierenden des 1. Studienjahres. Begleitet und unterrichtet von Br. Hellmut Freund lernen sie die sprachlichen Grundlagen und ... sie haben den Sechs-Wochen-Kurs alle gut geschafft!

### Gut geeignet für den Dienst!

### DAS VIERTE STUDIENJAHR BERICHTETE

Nach ihrem fünfmonatigen Hauptpraktikum erzählte das vierte Studienjahr innerhalb einer humorvollen Talkrunde ...



Einen interaktiven Rätselraum für Kinder gestaltete **Alina Flumm** beim EJW Bad Urach-Münsingen: "Bei einer Stunde Spielzeit sollen die Kinder den 'verschwundenen Professor' finden. Dabei setzen sie sich ganz natürlich mit einer biblischen Geschichte auseinander.

**Tilmann Trittmacher** hat seine künstlerische Ader beim Malen mit Kindern neu entdeckt – und wird nach der Aussendung im Juli als freiberuflicher Illustrator tätig werden und die Gemeinden grafisch unterstützen.

Seine Frau **Naemi** konnte erfolgreich ein Lobpreisgottesdienst- Format in der Gemeinde beginnen.

"Boxenstopp' heißt der Jugendhauskreis, den **Alexandra Waldmann** mit aufbaute. "Bei mir hat sich etwas verändert: im Umgang mit einem aggressiven Jungen hat sich meine Nächstenliebe vertieft."



In die fremde Kultur Kenias war **Joshua Pettay** eingetaucht. Manches war gewöhnungsbedürftig, zum Beispiel, "dass fast alles durch die Blume gesagt wird."

Josua Fiedler stellte sich der Herausforderung, ein Konzept für den Aus- und Aufbau des Teilbereichs 'Jugendevangelisation in Deutschland' von der Deutschen Indianer Pionier Mission zu erarbeiten anfangs schwer und lernte bei einer Evangelistenkonferenz, was es heißt, auf das Gottesbild der Jugendlichen einzugehen.

Ein Rat des erfahrenen Evangelisten Dr. Theo Lehmann aus Chemnitz blieb bei ihm hängen: "Sei du selbst und bleib am Wort. Bibelgeschichten erzählen und auslegen, das verstehen die Leute!"



**Ole Kratzat**, stolz auf seine "in Richtung Jerusalem gegelten Haare", absolvierte sein Praktikum im Lebenszentrum, begleitete das Jahresteam und entwickelte einen Glaubenskurs für Jugendliche:

"Sie sollen Feuer und Flamme für Jesus sein und im Glauben auf dem Weg bleiben!"

"Smells and bells" – Weihrauch und Glocken hat **André Schuller** in der anglikanischen Gemeinde im englischen Warham kennen gelernt. "Von altenglischer Liturgie bis zu modernem Lobpreis, da erweitert sich der weltweite Horizont." Schon wieder …

Auch hier: beim Krippenspiel an Weihnachten war sogar ein echter Esel mit aufgelaufen ...

Die Hauptpraktikanten haben viel gelernt, sodass jemand meinte, dass alle gut geeignet für den hauptamtlichen Dienst seien.

## SEI DU DIE PROMOTE SEMINAR STUDIENPLATZ FÜR DICH!

### Dieses Motto soll das Anliegen und die Ziele des Theologischen Seminars Adelshofen zum Ausdruck bringen.

Was steckt hinter diesem Satz? Das Theologische Seminar Adelshofen verkörpert in seinem Ausbildungskonzept die Idee des einflussreichen und kraftvollen Zeugnisses des christlichen Lebens.

Praxisorientiert studieren bedeutet in Adelshofen in erster Linie, unmittelbar zu erleben, wie der christliche Glaube einen persönlich verändert. In dem Streben nach einem wirkungsvollen Leben im Glauben an Jesus Christus verbirgt sich der Grundgedanke des christlichen Zeugnisses. Der eindrucksstarke Beweis für die Existenz Gottes zeigt sich in seiner lebensverändernden Wirkung im Leben eines Menschen.

Das Zeugnis vom real wirkenden Gott ist heute wie niemals zuvor gefragt. Damit sind Christen gemeint, die die verändernde Wirkung Gottes bereits selbst erlebten und aufgrund ihrer persönlichen geistlichen Lebenserfahrung dafür qualifiziert sind, andere Menschen zur Begegnung mit Gott anzuleiten. Diese Vorstellung bildet die Leitidee der theologischen Ausbildung in Adelshofen.

Einbezogen ins intensive geistliche Leben auf dem Campus des Theologischen Seminars, bereichert durch unterschiedliche theologische Disziplinen und trainiert durch persönliche Begleitung während ihrer Ausbildung, werden die Studierenden für ihre Tätigkeit in den christlichen Gemeinden und Werken bestens ausgerüstet. Sie sind im Anschluss befähigt, den transformativen und lebensverändernden Glaubensstil in Strukturen und Aktivitäten des kirchlichen Lebens zu übertragen und Christen zum bevollmächtigten Leben im Glauben anzuleiten.

Jedoch beginnen alle Veränderungen im eigenen Leben. Die Veränderung fängt mit dir an! Das Theologische Seminar Adelshofen bietet dir den Raum dafür.

### **DEM LEBEN KREATIV ZUGEWANDT**

### **EINE NEUE AUSRICHTUNG DES MASTERSTUDIUMS IN ADELSHOFEN**

Alexander Stavnichuk, Rektor des Theologischen Seminars

Während meiner langjährigen Dozentenund Pastorentätigkeit wurde ich immer wieder mit einem Phänomen konfrontiert: wir Christen sind gut darin, aktuelle Herausforderungen und Lebensfragen zu reflektieren, zu problematisieren und zu theoretisieren.

Wir bleiben hierbei zwar im Gespräch mit der Gegenwart, tun uns jedoch schwer, konkrete Lösungen für's Leben unserer Gemeinden zu finden oder innovative und unkonventionelle Ideen christlichen Handelns entstehen zu lassen und sie zu verwirklichen.

Solche Kompetenz stellt heute eher eine Ausnahme dar. Vieles dreht sich heute lediglich um Modernisierung, Optimierung und Neu- Etikettierung von etablierten traditionellen Formen.

Was unserer christlichen Handlungsweise heute fehlt, ist die Fertigkeit, neue Lebensformen aus unserer Gedankenwelt heraus zu kreieren. Der christliche Glaube sollte ja in sich erfinderisch und ständig selbstentdeckend sein. Denn: der Geist des Schöpfers bewegt unseren Glauben.

Die Frage, die sich dann stellt: "Wie kann man neue Ideen zum Handeln der Christen entstehen lassen und sie durch innovative gestalterische Prozesse verwirklichen?".

Genau diese Fragestellung wird in der neuen Ausrichtung unseres Masterstudiums berücksichtigt. Hierbei spielt ein kreativer Zusammenschluss zwischen der Lebenswirklichkeit der Christen und der Findung neuer praktischen Ideen für das Leben der Kirche eine entscheidende Rolle.

Das Gemälde von Michelangelo repräsentiert diese neue Ausrichtung des Masterprogramms in Praktischer Theologie in Adelshofen:



Durch eine nähere Betrachtung und Berührung der Lebensfelder der Christen und der Kirchen, sowie durch Reflexion unterschiedlicher theologischer Denkansätze entstehen kreative Ideen für das Leben und Handeln von Christen.

Der Moment der intensiven Nähe ist der Moment, in dem Leben entsteht.



Fordern Sie unsere Flyer für die Angebote 2020 und 2021 an. Informieren Sie sich bei mir persönlich und auf unserer Homepage: mth.lza.de 0152 – 34 27 51 08 E-Mail: a.stavnichuk@lza.de

## Einmalig

### - WIE DIE SEITEN EINES BUCHES ...

Olga Waldmann begleitet zusammen mit Br. Stefan Heidorn und Friederike Hilligardt das Jahresteam. Sie schreibt von einigen ihrer Erfahrungen:

ch erinnere mich noch gut an die Einführungswoche im September letzten Jahres. Es war wie jedes Jahr und doch wieder alles neu. Ich erlebte es zum zweiten Mal – Br. Stefan zum zehnten Mal. Die Jahresteamler trudelten ein, es gab Kaffee und Kuchen und als Begrüßung eine Pflanze, was wirklich eine gute Tradition ist! Die nächste Woche war gefüllt mit viel Programm.

Wir haben in der Bibel gelesen, Erlebnisgartenspiele gemacht, uns mit Themen wie "Gemeinschaft" beschäftigt und uns kennengelernt. Auch die anschließende Seminarwoche, in der jeder über seine Lebensreise, Beziehung zu Gott und Ziele für dieses besondere Jahr überlegen konnte, war eine super Zeit. Wir hatten uns sportlich und geistlich richtig ausgepowert und dabei trotzdem Kraft getankt. Jeder hat etwas Gutes dazu beigetragen. Es war ein richtig schöner Anfang. Aber was passiert sonst noch im Jahresteam? Die "Alltagsspecials" sollte man nicht unterschätzen: zum Beispiel ist das Bibelfrühstück am Donnerstag oft sehr bereichernd und ermutigend. Mädels und Jungs treffen sich getrennt. Wir Mädels genießen den Austausch über den Bibeltext, nach dem gemeinsamen Frühstück, sehr. Auch ein spontaner Lobpreis in der Kapelle oder ein gemeinsamer Spaziergang zwischendurch stärkt und prägt.

Eine Gemeinschaft – wie etwa das Jahresteam – hat jemand mit einer Bibel verglichen: jede Seite ist nur einmal da, also einmalig. Alles zusammen ergibt ein Buch. Gottes Botschaft vom Anfang bis zum Ende, für uns Menschen. Dass die Bibel nicht auseinanderfällt, liegt am Einband. Zum Glück gibt es da Jesus, der wie dieser Einband die Gemeinschaft zusammenhält. Und alle dürfen und sollen ihre Einmaligkeit und Unterschiedlichkeit einbringen. Und wenn die Bibel einen Goldschnitt hat, dann sieht man es nur, wenn alle Seiten zusammenliegen. Dieses Bild finde ich sehr schön.

Ich hoffe, dass sich im nächsten Jahr wieder so ein besonderes Jahresteambuch zusammenfindet. Ich freue mich, wenn junge Menschen ermutigt werden, so ein Jahr im Lebenszentrum zu verbringen und sich auf diese Weise für die Menschen und für Gott

einbringen.



### Jugendliche mit Bock auf Bibel



Als die Anfrage kam, die Impulse für die Jugendbibeltage im Leintal zu gestalten, kam Freude auf! Dort trafen sich Jugendliche unterschiedlicher Orte für vier Abende. Der Wunsch der Mitarbeiter: Jugendlichen Vertiefung ihres Glaubens zu ermöglichen und sie in der Nachfolge zu stärken. Klasse – genau mein Ding! Das Ganze in geistlicher Einheit und toller Zusammenarbeit. Hier sind Gemeinden mit unterschiedlicher Prägung zusammen – mit einem Mittelpunkt: Jesus.

"Klartext" war dann das Motto der Tage. Dabei beschäftigten wir uns mit vier Sendschreiben aus der neutestamentlichen Offenbarung. Es ging tief und wurde herausfordernd. Die Leitfrage dabei war: Was sagt Jesus uns heute? Um das zu ergründen, wandte sich der erste Blick in die damalige Situation. Was

wollte Jesus Ephesus, Sardes, Pergamon und Laodizea sagen? Und was will er uns heute sagen? Da geht es richtig ans Eingemachte. Auch persönlich. Die Vorbereitungen lenkten den Blick auf entscheidende Fragen: wie sieht es mit meiner ersten Liebe zu Jesus aus? Lebe ich oder bin ich geistlich eingepennt? Gleichzeitig haben mich die großartigen Selbstbeschreibungen Jesu neu beeindruckt: er ist der treue Gott. Der, der die ganze Weltgeschichte in der Hand

Bewegt vom Beweger der Weltgeschichte waren es intensive Abende. Besonders schön zu sehen war, wie angeregt und aktiv die Jugendlichen dabei waren. Als die Anfrage für die Jugendbibeltage kam - Freude. Im Rückblick: Freude. Darüber, dass Jesus

## Unser Herzschlag: Desus sür die Menschen

**Gemeindebegleitung und Evangelisation** 

Entstanden aus einer Erweckung – das ist unsere Geschichte. Von Beginn an gehört Evangelisation zur DNA des LZA. Unser Herzschlag ist es, Menschen mit der rettenden Botschaft Jesu zu erreichen. Auch heute, in einer herausfordernden Zeit, bleibt das der zentrale Auftrag christlicher Gemeinden. Unser zentraler Auftrag. Deshalb wollen wir Gemeinden genau dabei unterstützen.

Ab Frühjahr 2021 wird ein Team des LZA eine Gemeinde – vielleicht Ihre – über einen Zeitraum von zwei Jahren begleiten. Das Ziel: Christen und Gemeinde fit zu machen, um die Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Gemeinde stärken, damit Menschen, die Jesus kennenlernen, in der Gemeinde Heimat finden und Glaubenswachstum erleben. Bausteine der Gemeindebegleitung sind u.a. eine Gemeindeanalyse, verschiedene Schulungen und persönliche Glaubensstärkung. Der Prozess zielt auf den Jahresstartbeginn 2023, an dem unser Team in der Gemeinde eine Evangelisation durchführt.

Wie diese aussieht: Das alles wird im Laufe der Zeit gemeinsam entwickelt. Trifft das Ihren Herzschlag? Dann melden Sie sich gern! Wir sind gespannt, welche Türen Gott öffnet.

Kontakt: Siggi Waldmann Mail: Sigurd.Waldmann@lza.de Telefon: 07262/608 228

Im September geht es

wieder in die neue Jahresteam-Runde! Wenn Du bei uns

machen willst, kannst Du

jetzt schon Schritte

E-Mail: Br.Stefan@lza.de

ein Freiwilliges Soziales Jahr

THEOLOGISCHES SEMINAR | ABSOLVENTEN

## MENSCHEN ZUM LEBEN ERMUTIGEN

Eine wesentliche Hilfe in Glaubenskrisen ist die seelsorgerliche Hilfe.

Dazu ein Bericht von Cornelius Möhding (TSA 2007-2011)

aus dem Lebenszentrum Langenburg.

"Ich kann es noch gar nicht glauben, ich bin im Gefängnis frei geworden!" So schilderte ein Teilnehmer ganz bewegt, wie er durch Vergebung während eines Eheseminars mit einer ganz neuen Liebe für seine Frau erfüllt wurde.

befreit – versöhnt – erfüllt. Das sind für mich die treffenden Ausdrücke, wenn Menschen mit Lasten, Krisen und offenen Fragen zu uns ins Lebenszentrum Langenburg, einem ehemaligen Amtsgerichtsgefängnis, kommen und in ihrer Situation Unterstützung suchen.

Unser Auftrag besteht darin, Menschen zum Leben zu ermutigen und ihnen über unsere Angebote Raum zu geben, dass durch Gott ihre "inneren Gefängnistüren" aufgehen und sie Befreiung und Versöhnung erleben und sie erfüllter ihr Leben gestalten.

Die Nöte, Fragen und Themen sind dabei vielschichtig. Zum einen kommen Menschen mit seelischen Verletzungen aus ihrer Vergangenheit, Beziehungskonflikten oder Überforderungen. Sie bringen die Erfahrung mit, an körperliche und psychische Grenzen gestoßen zu sein, haben Ängste und Unsicherheiten entwickelt, erleben körperliche Erschöpfung, Minderwertigkeitsgefühle oder Zweifel.

Zum anderen kommen auch Menschen, die Sehnsucht nach "mehr" im Leben haben und nach ihrer Berufung fragen oder



Das Leitungsteam: Andrea Neumann, Cornelius Moehding und Christa Nied

in ihrer Persönlichkeit wachsen und reifen wollen.

Dafür bieten wir verschiedene Möglichkeiten:

**Seelsorgegespräche.** Die Erfahrung, dass mir jemand zuhört und mich ernst nimmt, entlastet. Durch neue Perspektiven auf meine Situation wächst Hoffnung und neuer Mut. Im Gebet erfahre ich die liebende Gegenwart Gottes und werde von ihr berührt, ermutigt und gestärkt.

Seelsorgetage. Für manche Lebenssituationen ist es sehr hilfreich, sich für ein paar Tage Zeit zu nehmen, durch Seelsorgegespräche meine Fragen zu klären, durch Referate hilfreiche Impulse für mich mitzunehmen und in der Gemeinschaft und durch Lobpreiszeiten neu aufzutanken.

Auszeit für ein paar Wochen oder Monate. Übers Mitleben, Mitarbeiten, seelsorgerliche Begleitung und Impulse werden die eigenen Begabungen und Persönlichkeit aber auch negative Lebensmuster sichtbar und können konstruktiv eingeübt bzw. bearbeitet werden

In all diesen Möglichkeiten ist die Vergebung und Versöhnung mit mir, mit Gott und mit anderen ein zentraler Bestandteil. In der Auseinandersetzung mit den Defiziten und Verletzungen in meiner eigenen Geschichte und durch meine Bereitschaft zu vergeben bzw. mir von Gott vergeben zu lassen, werde ich frei, mich und andere anzunehmen und mein Leben neu von Gott erfüllen zu lassen und befreiter zu leben!

Wir brauchen diesen Gott des "Lebens", der uns in unserer Not und in unseren Fragen begegnet und uns **befreit – versöhnt – erfüllt.** 

### Christliches Lebenszentrum Langenburg e.V.

Ziegelrain 4
74595 Langenburg
Tel 07905 – 1245
info@lebenszentrum-langenburg.de
www.lebenszentrum-langenburg.de

### UNSER NEUER MITARBEITER IM IT- BEREICH

Seit Februar 2020 ist Peter Klassen bei uns im IT- Bereich angestellt. Er ist ein alter Bekannter: schon 1993/94

hat der mittlerweile 47-Jährige seinen Zivildienst im Lebenszentrum absolviert und anschließend auf seinem erlernten Beruf als Elektroniker für Anlagentechnik in Leopoldshöhe bei Bielefeld, gearbeitet. Von 2000 bis 2004 absolvierte er dann das Theologische Seminar, um dann noch ein Jahr als Mitarbeiter hier zu bleiben. Danach arbeitete er wieder in seinem

Beruf als Elektroniker.

In den letzten Jahren ist der IT-Bereich im LZA stetig gewachsen, so dass unser Team aus Ehrenamtlichen immer wieder wichtige Arbeiten zurückstellen musste, um die Grundversorgung zu gewährleisten. Verständlich, dass wir Licht am Horizont sahen, als Peter Klassen auf unsere Anfrage positiv reagierte. Seit dem 1. Februar verstärkt er nun das IT-Team mit seiner 75%-Stelle als Mitarbeiter. Das bringt Entlastung und lässt alle aufatmen.

Die Hauptaufgaben dieses vielseitigen, freundlichen und von Gott erbetenen Fachmannes sind das Einrichten und Reparieren von Computern, IT- Wartungs- und Instandhaltungsdienste.

Danke, wenn Sie für ihn, sein persönliches Leben hier und seinen Dienst beten!

### **SR. MAGDALENE WIRD 90!**

Wir freuen uns, dass Sr. Magdalene Rodewald am Sonntag, 21. Juni 2020 ihren 90. Geburtstag feiert! In großer

Treue und Hingabe hat sie sich seit 1956 für den Herrn Jesus Christus und seine Sache in Deutschland und weltweit eingesetzt. Wir freuen uns auch, dass sie geistlich und geistig noch topfit ist!

Sr. Magdalene nimmt interessiert am Tages- und Weltgeschehen teil. Sie hat noch viele – besonders seelsorgerliche – Kontakte zu Menschen. Bis heute bringt sie

sich treu bei unseren Gebets- und Austauschzeiten im Lebenszentrum ein. So wünschen wir ihr weiterhin Gottes Segen und seine Bewahrung.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist es aus Infektionsschutzmaßnahme leider nicht möglich, am 21. Juni Geburtstagsgäste bei uns zu empfangen. Wir verschieben daher die geplante Geburtstagsfeier auf einen späteren Termin, den wir dann rechtzeitig veröffentlichen werden.

### **■■■ PROJEKTINFOS**

### DANK





Wir danken für alle Bewahrung bei den Arbeiten und dass wir auch in Corona-Zeiten mit manchen praktischen Projekten weitermachen konnten. Unser größtes handwerkliches Projekt in letzter Zeit war die vollständige Renovierung unseres **Kommunitäts-Andachtsraumes ANBETUNG**.

Die Arbeiten umfassten u.a. eine neue Raumverputzung und eine neue Deckenkonstruktion. Auch die Elektrifizierung des Raumes wurde von Grund auf erneuert. Nun wird der Raum durch eine neue Licht- und Lampenkonstruktion angenehm erhellt.

Die frisch tapezierten Wände und der erneuerte Teppichboden geben dem Raum ein schönes neues Erscheinungsbild. Bei Redaktionsschluss befinden wir uns gerade in der Endphase der Renovierung. Es sind noch letzte gestalterische Arbeiten vorzunehmen, bis der Raum wieder genutzt werden kann.

### BITTE:

**Weitere Renovierungsarbeiten** stehen in diesen Wochen an. Ein neuer Erste-Hilfe-Raum wird eingerichtet und zwei weitere Büros sind zu renovieren. Zum Teil müssen Veränderungen an der Elektrifizierung der Räume vorgenommen werden. Decken und Wände sind zu streichen, Heizkörper zu erneuern und Böden zu verlegen.

Beim **Haus Glaubensfreude** mussten leider bisher die restlichen – aber umfangreichen – Fassadenarbeiten aufgeschoben werden. Wir sind dankbar, dass wir das Gerüst über die Wintermonate stehen lassen konnten. Neben verschiedenen Restarbeiten an der Außenfront des renovierten Hauses ist bei der Ost- und Südfront der Fassade noch der Endputz aufzutragen und zu streichen. Danach werden auch die Balkongeländer angebracht. Danke, wenn Sie dafür beten, dass die Handwerker die Zeit finden, diese wichtigen restlichen Arbeiten durchzuführen.

Wir hoffen, dass wir im Sommer wieder die begehrte Jugend-Aktivfreizeit "Summer Life Special" (SLS, Donnerstag, 30.7. bis Sonntag, 9.8. 2020) mit 40 bis 50 Teilnehmern durchführen können. Bisher gehen wir davon aus, dass sie stattfindet. So werden zurzeit auch die verschiedenen Arbeitsprojekte geplant.

Danke, wenn Sie um Gelingen der Planungen dieser Arbeiten und für eine gesegnete Sommerfreizeit beten.



zum nächstmöglichen Zeitpunkt gesucht:

### PR-Manager / Referent Öffentlichkeitsarbeit (m/w)

### DEINE AUFGABEN:

- Erstellen eines Öffentlichkeitsarbeitskonzeptes
- Redaktionelle Betreuung unserer Homepage und Social-Media-Auftritte
- Organisation und Durchführung von Gemeinde- und Standeinsätzen, sowie Präsentation des Lebenszentrums in Gemeinden
- Erstellen von Flyern, Prospekten, Rundbriefen, Filmclips, sowie Anzeigen und Pressemitteilungen

### DEIN PROFIL:

- Du hast eine aktive und persönliche Glaubensbeziehung zu Jesus Christus
- Du verfügst über Fachkompetenz im Bereich Marketing/ Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit, schreibst gerne und bist sicher im Umgang mit Text- und Bildbearbeitungsprogrammen
- · Du kannst eigenverantwortlich und selbstständig arbeiten
- Du bist innovativ, teamfähig, belastbar, kontaktfreudig, flexibel, sprachgewandt und hast ein motivierendes Auftreten

### WIR BIETEN:

- Die Stelle kann entsprechend des persönlichen Gabenprofils verändert werden. Beispielsweise im Bereich IT-Betreuung, Referentatiokeit, Gemeindeeinsätze u.a.
- · Wir helfen dir gerne bei der Wohnungssuche oder Möglichkeit auf dem Gelände zu wohnen
- Kreative, abwechslungsreiche Aufgaben
- Persönliche Kontakte mit der gesamten Hausgemeinschaft und Teilnahme an unseren Andachten

Das Lebenszentrum Adelshofen ist ein freies Missionswerk innerhalb der ev. Landeskirche. Träger ist die Kommunität Adelshofen e.V., eine ordensähnliche ev. Gemeinschaft mit zölibatär lebenden Schwestern und Brüdern. Zusammen mit angestellten Mitarbeitern, den Studierenden des Theologischen Seminars Adelshofen und dem Jahresteam bilden sie eine Lebensgemeinschaft. Näheres unter www.LZA.de

UNSERE VISION IST ES, GOTT ZU EHREN, MENSCHEN ZU DIENEN UND GEMEINSCHAFT ZU LEBEN.

### HAST DU INTERESSE?

Schicke deine Bewerbung an:

Lebenszentrum Adelshofen, Br. Stefan Heidorn Wartbergstr. 13, 75031 Eppingen E-Mail: Br. Stefan Heidorn@Iza.de www.Iza.de Tel.: 07262 6080

### LEBENSZENTRUM ADELSHOFEN



### ■ ■ ■ GEBETSINFOS

### Juni 2020

**06.06.** Mentoringseminar in 64332 Seeheim-Jugenheim: Joachim Klein

14.06 Gartencafé: Sigurd Waldmann und Team

19.06. Abschlussexamen des 4. Studienjahres

des Theologischen Seminars; Kolloquium Anerkennungsjahr

**19. – 21.06.** Vater- Kind- Lager im Lebenszentrum: Sigurd Waldmann und Team

**24.06.** Treffen der Gemeinschaften mit dem Oberkirchenrat in Karlsruhe: Br. Matthias Böker

**25.06.** IT-Verantwortliche der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM) im Lebenszentrum: Karsten Basel

### Juli 2020

**01.07.** Abschlussprüfung im Berufskolleg und Zwischenexamen:

2.-3. Studienjahr Theologisches Seminar

**05.07.** Aussendungsfeier: Theologisches Seminar

**10.07.** Offener Abend bei den Christusträger-Schwestern Hergershof / 74542 Braunsbach: Sr. Dora Schwarzbeck

13. – 17.07. Abschlussseminar des Jahresteams

**25. – 26.07.** JuMi 2020 – Jugendmissionsevent der DMG & TSA: Sigurd Waldmann und Team

**30.07.** – **09.08.** Summer Life Special (SLS):

Br. Stefan Heidorn, Sigurd Waldmann und Team

### August 2020

17. – 22.08. Klausurtage der Kommunität im Lebenszentrum

27.08. Dozentenklausurtag des Theologischen Seminars

### September 2020

**02. – 03.09.** Vorbereitungszeit für das Hauptpraktikum:

4. Studienjahr, Br. Hellmut Freund, Sr. Heidi Schilbach

**04. – 06.09.** Freizeit des 1. Studienjahres: Joachim Klein, Sr. Britta Schanta

13.09. Gartencafé

18. – 19.09. Seminar, Gesprächsführung': Joachim und Silke Klein

19.09. Tagesseminar, Der andere Samstag für Frauen':

Sr. Dora Schwarzbeck, Sr. Irmgard Schurz

20.09. Gottesdienst der Ev. Kirchengemeinde Adelshofen

im Lebenszentrum

22.09. Nachmittagsseminar ,Das kluge Testament':

Rechtsanwalt Wolfgang Roth, Obrigheim

25. – 26.09. Mitarbeiter des CVJM Baden im Lebenszentrum

**25. – 27.09.** Seminar: Herausforderung Familie – beim Brunnen e.V. 08428 Langenbernsdorf: Wilhelm Faix

**28.09. – 04.10.** Schwestern der Kommunität in Ralligen, CH 3658 Merligen

Oktober 2020

**05. – 09.10** Einführungsseminar des Jahresteams:

Br. Stefan Heidorn, Friederike Hilligardt, Olga Waldmann,

LZA- und DIPM-Jahresteam

**05. – 09.10.** TSA-Studienwoche: Theologisches Seminar Adelshofen

**08.10.** Seniorenkreis aus 74918 Angelbachtal im Lebenszentrum:

Br. Hubert Weiler und Team

16. – 17.10. Persönlichkeits-Seminar: Joachim Klein

**17.10.** Tagesseminar: Die Bedeutung der Evolution in der biblischen Apologetik: Dr. Martin Ernst

**18. – 19.10.** Mitarbeiter der Langensteinbacher Höhe im Lebenszentrum

**18.10.** Jugendgottesdienst im Lebenszentrum

19. – 23.10. Noviziatstreffen in Ralligen, CH 3658 Merligen:

Br. Dieter Rothenhäusler

**24.10.** Theaterstück mit Erik Wehrlin (Henndorf CH) im Lebenszentrum: Br. Stefan Heidorn

**31.10.** Churchnight im Lebenszentrum:

Sigurd Waldmann, Br. Stefan Heidorn und Team



### **NEUER FORD FIESTA**

Sehr dankbar sind wir, dass uns kürzlich ein Freund des Lebenszentrums einen neuwertigen Ford Fiesta geschenkt hat. Wir danken ihm dafür und – wie man auf dem Bild sieht – unserem himmlischen Vater!



### E 3773 Entgelt bezahlt PVST, DPAG

Lebenszentrum Adelshofen 75031 Eppingen-Adelshofen Telefon: 07262 608-0 www.lza.de

AUSSENDUNGSFEIER DES THEOLOGISCHEN SEMINARS ADELSHOFEN

SONNTAG 05.07.2020 | 10:00 Uhr

Exhlusiv

online

Weitere Infos Auf WWW.LZA.De



Alexandra Waldmann



Alina Flumm



Joshua Pettav



Wiebke & André Schuller



Nadine & Ole Kratzat



Luisa & Josua Fiedler



Tilmann &



Naemi Trittmacher

### 10.00 Uhr: Gottesdienst als Liveübertragung

mit der Predigt von Pfr. Dr. Wolfgang Schnabel und der Aussendung der Absolventen